

# Aufgenommen 1897, entwickelt 1930

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 51

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756104>

## **Nutzungsbedingungen**

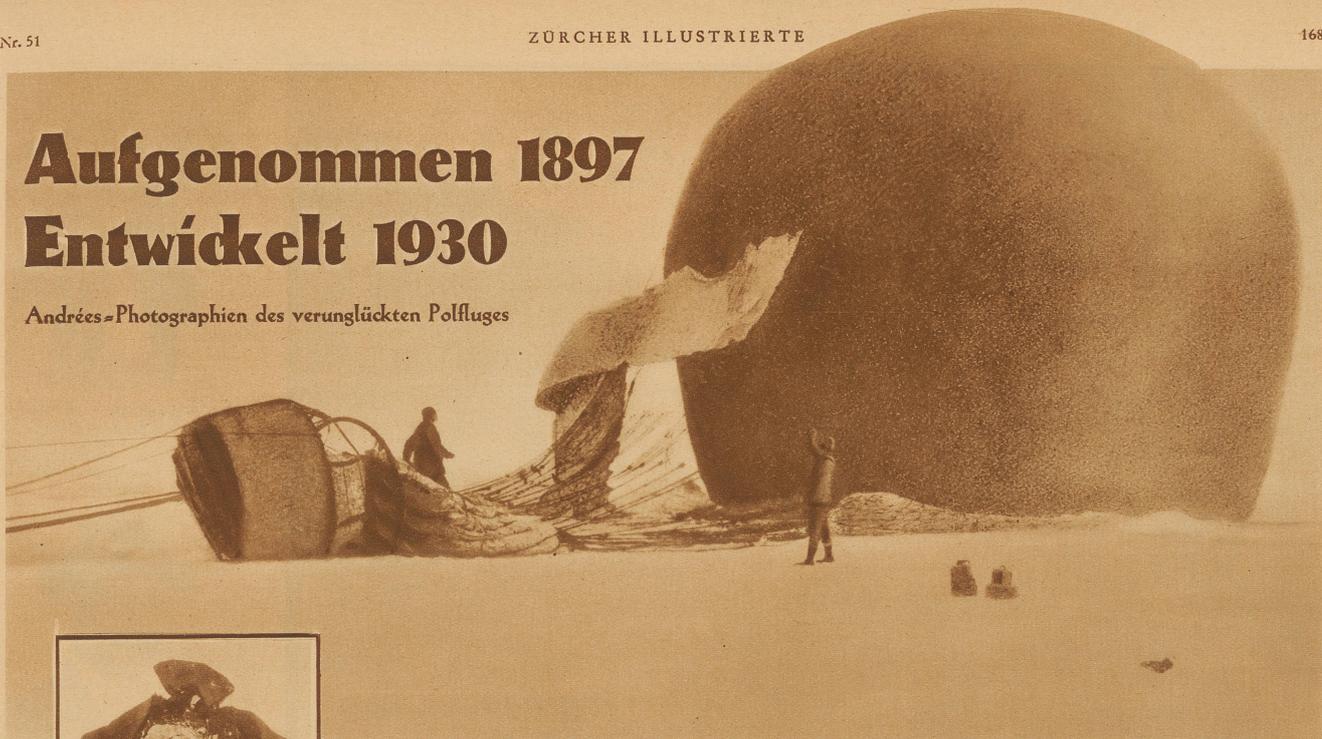
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Aufgenommen 1897 Entwickelt 1930

Andrés-Photographien des verunglückten Polfluges



Der Ballon «Adler» unmittelbar nach der Landung unter dem 83. Breitengrade am 14. Juli 1897, aufgenommen von André. Beim Ballon stehen seine beiden Begleiter Strindberg und Fraenkel

Bild links:  
Andrés Tagebuch und ein Notzbuch. Sie lagen neben seiner Leiche und waren in eine Wolljacke eingewickelt

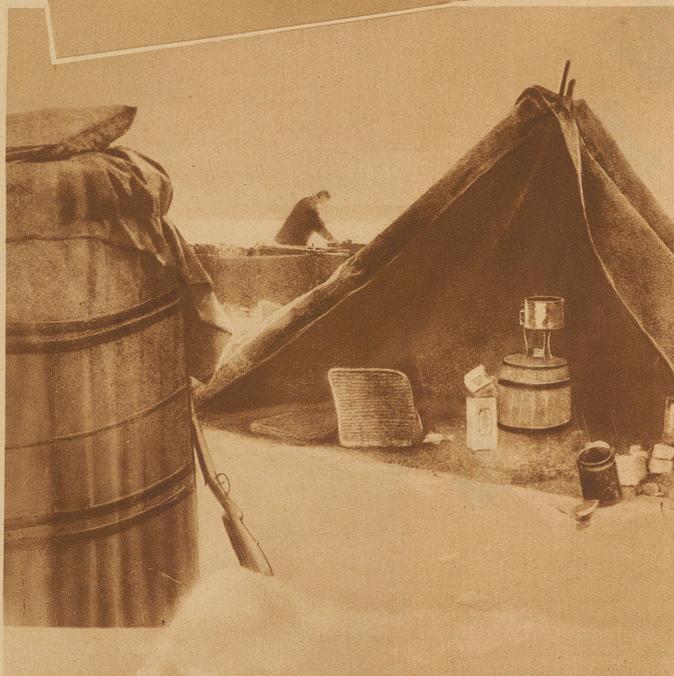
Bild rechts:  
André (links) und Fraenkel (rechts) haben einen Eisbären erlegt, der ihnen wieder für ein paar Tage Fleisch liefert



Unter den Ueberresten der vor 33 Jahren auf so tragische Weise verunglückten Ballon-Expedition Andrés zum Nordpol wurden auch 4 schwarze Kapseln gefunden, deren metallische Hüllen die während der Fahrt aufgenommenen 192 Bilder auf vier 48er Filmrollen enthielten. Als man sie öffnete, fand man sie vollständig mit Wasser gefüllt und die Filme völlig durchweicht. Trotzdem unternahm es der Dozent für Photographie am Lichtbildtechnischen Institut in Berlin, J. K. Hertzberg, die Filme zu entwickeln. Wenn das auch nicht vollständig gelang, so bildet das erreichte Teilresultat trotzdem eine Großtat in der Geschichte der Photographie, dank der es dem Verlag Brockhaus in Leipzig möglich war, seinem Buch «Dem Pol entgegen» einige dieser wertvollen Dokumente beizugeben.

Aus den 192 Bildern der vier Filmrollen konnten 50 Abschnitte mit mehr oder weniger deutlichen Bildspuren gewonnen werden. Von diesen wiederum lieferten 20 Negative brauchbare Abzüge. Um dieses Resultat zu erreichen, trocknete Hertzberg zunächst mit unendlicher Vorsicht die Filme und löste dann die Schicht von der Zelluloseunterlage ab. Erst jetzt begann das Entwickeln der Bilder, das um so grö-

ßere Schwierigkeiten bot, weil die unentwickelten Aufnahmen bekanntlich mit der Zeit immer schwächer werden. Hertzberg wandte daher ein neues Verfahren an, bei dem neben dem normalen Schwarz-Weiß-Bild noch ein kaum sichtbares zweites von gelb-brauner Farbe entsteht und die Eigenschaft hat, blaue und violette Strahlen stark zu absorbieren. Mit Hilfe solcher Strahlen wurden dann Kopien hergestellt, die nochmals verstärkt und dann neuerdings übertragen das Endergebnis zeigten, das unsere nebenstehenden Bilder darstellen.



Das Lager am Landungsplatz des «Adler». Links die Gondel, rechts das Zelt mit Lebensmitteln und Kochgeschirr. Im Hintergrund ist André damit beschäftigt, das mitgenommene Boot zu montieren



Rechts nebenstehend:  
Eine Seite aus Strindbergs Logebuch mit der Zeichnung einer sogenannten Halo-Erscheinung eines Naturphänomens, das in dieser Form nur äußerst selten beobachtet werden kann. Diese Halo- oder Hal-Erscheinungen entstehen durch Brechung des Sonnenlichtes in prismatischen Eiskristallen



Schwere Nebel haben im belgischen Maastal innerhalb von zwei Tagen etwa 70 Todesopfer gefordert. Obwohl es sich bei den Toten ausnahmslos um lungenschwache Leute handelt, glaubt man doch nicht, daß der Nebel die alleinige Todesursache gewesen ist. Verschiedene Erscheinungen legen vielmehr die Vermutung nahe, daß die Luft auch noch giftige Industriegase enthalten hat, die in Verbindung mit dem Nebel von so verhängnisvoller Wirkung waren

Straße in Engis, in der an einem Tage mehrere Personen starben

Bild rechts: Die Königin von Belgien im Gespräch mit Angehörigen der Opfer in Engis



# NEBEL

Nebenstehendes Bild: Londoner Nebel. Ein neuer Leuchthelm der Verkehrspolizei? Nein, eine optische Täuschung. Die Flammen gehören zu einer hinter dem Polizisten stehenden Azetylenlampe, die bei dichtem Nebel zu Tausenden in den Straßen Londons stehen



Der größte Mann der Welt soll der 24-jährige Amerikaner Jake Eridi von Texas sein. Der 2 1/2 Meter lange Riese fragt einen Londoner Polizisten nach dem Wege zum Variété, in dem er auftreten muß



Prinz Aage, ein Cousin des Königs von Dänemark, hat viele Jahre als Soldat und später als Unteroffizier und Offizier in der französischen Fremdenlegion gedient. Das raube Soldatenhandwerk scheint ihm aber auf die Dauer doch nicht mehr behaglich zu haben, denn er hat sich jetzt in Paris niedergelassen und ein Geschäft eröffnet. Prinz Aage mußte schon früher auf alle dänischen Kronrechte verzichten



Der ermordete Ramischwili



Der Attentäter Tschanukvadze

## Politischer Mord

Als sich der in Paris lebende georgische Führer Ramischwili zu einer politischen Versammlung von Landsleuten begab, die unter seinem Vorsitz abgehalten werden sollte, schloß ihn der 35-jährige Georgin Tschanukvadze unweit des Versammlungslokales auf offener Straße nieder. Ramischwili hat schon vor Jahrzehnten an führender Stelle in der russischen Sozialdemokratie gewirkt und half bei der Revolution den unabhängigen Staat Georgien, dem er als Minister des Innern und Kriegsminister diente, aufrichtete. Nach dem Einmarsch der Bolschewisten in Tiflis zog er mit der ganzen Regierung ins Exil nach Paris. Die Georgier behaupten, Tschanukvadze habe das Attentat im Auftrage Moskaus ausgeführt